

Abschlussplan zur Beendigung der Gesamtmaßnahme „Sozialer Zusammenhalt“

Quartiersmanagement Beusselstraße



Abbildung 1: Luftkarte der Gebietskulisse (Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen 2021, © Geoportal Berlin / ALKIS / Digitale farbige Orthophotos 2021 (DOP20RGB))



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Bezirksamt
Mitte

BERLIN



IMPRESSUM:



Quartiersmanagement Beusselstraße

Quartiersbüro

Rostocker Straße 35 | 10553 Berlin | Tel.: 030 /39 90 71 95

qm-moabit@stern-berlin.de

<https://qm-beusselstrasse.de/>

S.T.E.R.N
Behutsame Stadterneuerung

S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH

Straßburger Str. 55, 10405 Berlin, Tel.: 030 / 44363690

<https://www.stern-berlin.com/>

Bearbeitung

QM-Team: Sibel Olguner, Tim Kormeyer, Stefan Schulz

Berlin, Juli 2024

1 Gliederung

1	Gliederung	3
2	Präambel	4
3	Teil A: Stand - Was wurde aufgebaut?	4
3.1	Ankerorte.....	4
3.2	Kümmererstrukturen	6
3.3	Netzwerke, Engagement und Beteiligung.....	7
3.4	Leuchtturmprojekte	8
3.5	Abgeschlossene Baumaßnahmen	9
4	Teil B: Ziele für die Überleitungsphase – Was soll bis Ende 2027 erreicht werden?	10
4.1	Ankerorte.....	10
4.2	Kümmererstrukturen	11
4.3	Netzwerke, Engagement und Beteiligung.....	13
5	Teil C: Projekte/Maßnahmen – Was wird dafür gebraucht?.....	14
5.1	Projektfondsprojekte, deren Förderung für eine erfolgreiche Beendigung der Gesamtmaßnahme entscheidend sind	14
5.1.1	Koordinierungsstelle der Ankerorte	14
5.1.2	Stärkung des MoaFinder und Kiezmedium für Moabit.....	15
5.1.3	Stärkung des Ehrenamts.....	15
5.2	Vorschläge zur Übernahme in die bezirkliche oder eine senatsseitige Finanzierung...	16
5.2.1	Naturwissenschaftlicher und Kultureller Bildungsverbund Moabit.....	16
5.2.2	Stadtteilplenum Moabit.....	16
5.2.3	Aktionsfondsjury	17
5.2.4	Kitanetzwerk Moabit-West	17

2 Präambel

Ziel des Abschlussplans ist es, die bisher erreichten Ergebnisse darzustellen, Ziele für die Überleitungsphase zu formulieren und Maßnahmen in Betracht zu ziehen, die gebraucht werden, damit für Ankerorte und andere bestehenden Strukturen, die weiterhin eine Unterstützung benötigen, eine langfristige Finanzierung gefunden wird.

Der vorliegende Entwurf ist im Zeitraum von Anfang Januar bis Juni 2024 in enger Abstimmung mit den Mitgliedern des Quartiersrats Beusselstraße, der Aktionsfondsjury, der Steuerungsrunde und verschiedenen Fachämtern entstanden. Im Februar fand eine Kiezwerkstatt statt, deren Ergebnisse u.a. zielweisend in der Entwicklung des Abschlussplanes waren.

Zwischen Februar bis April 2024 fanden Interviews und Bedarfsabfragen mit Einrichtungsvertreterinnen und -vertretern, Kiezkennerinnen und -kennern, Engagierten als auch zahlreiche Gespräche mit Mitgliedern verschiedener Netzwerke im Stadtteil statt.

Im April wurde im Rahmen der QR-Sitzung, die in der Kiezwerkstatt erhobenen Bedarfe konkretisiert und flossen in die Projektentwicklung sowie weiter in die Ausrichtung des Abschlussplanes ein. Im Mai wurde der erste Entwurf in der Steuerungsrunde abgestimmt, sodass im August den Fachämtern von Seiten des BA Stabstelle QM der Entwurf zwecks Einarbeitung der Anmerkungen zugesendet wurde. Nach Rücklauf der Fachämter stellte das QM-Team den Abschlussplan in der November QR-Sitzung vor; der diesem Plan zustimmte. Im Nachgang wurde in der darauffolgenden Steuerungsrunde im November dem Abschlussplan zugestimmt.

Die Struktur des Abschlussplans orientiert sich an den Vorgaben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Januar 2023: Beendigung Gesamtmaßnahme Sozialer Zusammenhalt: Struktur der Abschlusspläne zur Erstellung durch die QM-Teams). Inhaltlich ergänzt er das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept 2022-2024. Die Ergebnisse des Monitorings Soziale Stadtentwicklung 2023 zeigen, dass die beiden Planungsräume Huttenkiez und Beusselkiez nicht mehr als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf bewertet werden.

3 Teil A: Stand - Was wurde aufgebaut?

3.1 Ankerorte

Anker werden als Orte bezeichnet, an denen sich das Engagement für den Stadtteil konzentriert. Es sind Begegnungsorte für die Nachbarschaft und Netzwerkknoten, die Raum und Ressourcen zur Verfügung stellen und diese vermitteln. Im QM-Gebiet Beusselstraße gibt es verschiedene Räume, die sich als dezentrale Ankerorte mit unterschiedlichem Schwerpunkt und Profil eignen und die gleichzeitig für das gesamte Gebiet eine wichtige Rolle als Begegnungsorte und für Stadtteilaktivitäten einnehmen:

Das **Moabiter Stadtschloss** (Rostocker Str. 32, 10553 Berlin; Träger: Moabiter Ratschlag e.V.) mit dem Fokus auf Familien mit jüngeren Kindern (Bildungsangebote, Kreativangebote, Beratung zu Gesundheit und Pflege, Kurt-Tucholsky-Bibliothek, Hausaufgabenhilfe) und Ort für nachbarschaftliche Aktivitäten (ehrenamtliche Angebote, Seniorentreffpunkt, Kiezkochen, Nachbarschaftstreff und -café). Das Stadtteilzentrum, dessen Sanierung durch die Senatsverwaltung finanziert wurde (Sanierungsgebiet Beusselstraße) und bei

der die S.T.E.R.N. GmbH federführend war, konnte zudem durch Projekte aus dem Baufonds (Bsp.: „Barrierefreiheit und energetische Sanierung am Stadtschloss Moabit“ / aktuell laufendes Projekt), dem Projektfonds (Bsp.: „Bildungsmöglichkeiten entdecken in der Kurt-Tucholsky-Bibliothek“) sowie dem Aktionsfonds (Bsp.: „Kiez Poesie – Audio-walk“) weiter gestärkt werden. Durch die Integration in den Quartiersrat und als Veranstaltungsort konnte das Stadtschloss zudem weiter im Kiez gefestigt werden. Die Finanzierung des Stadtschlusses Moabit erfolgt über das Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA). Derzeit wird über Mittel des Baufonds 2021 die Energetische Sanierung vorangetrieben.

Das **Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZK/U)** (Siemensstraße 27, 10551 Berlin; Träger: Kunstrepublik e.V.) als offener Werk- und Begegnungsraum mit einem thematischen Fokus auf Kunst und Kultur, zielgruppenübergreifender Beteiligung und Selbstorganisation sowie Nachhaltigkeit. Über den Baufonds 2018 wird derzeit die bauliche Maßnahme ZK/U 2.0 finanziert und voraussichtlich im Herbst dieses Jahres fertiggestellt. Zudem konnte über den Projektfonds des Programms Soziale Stadt der Gütermarkt realisiert werden (2016-2017). Auch das bis heute existierende Festival für selbstgebaute Musik (Träger: Kollegen 2,3) wurde hier initiiert. Ebenfalls ging das Partizipationsprojekt „Moabiter Mix“, das zusammen mit der lokalen Wirtschaft realisiert werden konnte, aus einer QM-Förderung hervor (2014-2015).

Die **REFO Moabit** (Reformationskirche, Wiclfstraße 32, 10551 Berlin; Träger: Refo Campus e.V.) ist ein wichtiger Kultur- und Gemeinwesenstandort. Der Verein Refo Moabit – Kirche im Kiez e.V. engagiert sich für die Belebung des Standortes. Der sogenannte Refo-Campus beinhaltet ein Wohnprojekt, ein Jugendtheaterbüro und eine Kita, Gemeindesaal und Vorplatz werden für nachbarschaftliche Veranstaltungen genutzt. Über zusätzliche Mittel aus dem Baufonds 2020 konnte die Barrierefreiheit sichergestellt und 2022 der Fußboden des Kirchensaals saniert werden.

Die **Jugendfreizeiteinrichtung B8** (Berlichingenstraße 8, 10553 Berlin; Träger: Bethania Diakonie gGmbH); Fokus auf Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 15 Jahren und regelmäßiger Treffpunkt der Stadtteilmütter. Die Stadtteilmütter in Mitte sind Frauen mit Migrationsgeschichte, die andere Mütter mit kleinen Kindern auf Augenhöhe unterstützen und begleiten. Darüber hinaus ist der Träger ein starker Partner im Quartiersrat und nimmt damit Einfluss auf die Quartiersentwicklung. Durch den Aktionsfonds („Studio-opening @ B8“) sowie das Projektfonds-Projekt „Moabit bewegt sich 2“, bei dem Kursangebote in der B8 geschaffen wurden, konnte das Jugendhaus in der Vergangenheit gestärkt und der Austausch intensiviert werden. Bereits vor der Errichtung des Hauses im Jahr 2009 unterstützte das QM die Ansiedlung der Jugendeinrichtung B8 im Quartier.

Der **Petersburg Art Space** (Kaiserin-Augusta-Allee 101, 10553 Berlin; Träger: PAS e.V.) ist ein neuer Ankerort im Huttenkiez, der regelmäßig Veranstaltungen und Konzerte für die Nachbarschaft organisiert. Seit 2022 besteht ein regelmäßiger Austausch mit den Vorstandsmitgliedern des PAS sowie Künstlerinnen und Künstlern. Durch diverse Aktionsfondsprojekte (Bsp. „Nachbarschaftszeitung Moabit Zin“, „Moabit Soundwalk“ und Konzerte) konnte dieser im verhältnismäßig isolierten Huttenkiez gestärkt und seine Öffnung nach außen gefördert werden. Auch über den Öffentlichkeitsfonds des QMs (Bsp. „Music

for the Cosmos“) konnte dieser Ort gestärkt werden. Im Zuge des Tags der Städtebauförderung war er Teil des Rundgangs des QM und wurde damit einer größeren Öffentlichkeit bekannt.

3.2 Kümmererstrukturen

Kümmererstrukturen konnten seit Bestehen des QMs ausgebaut, gestärkt, vernetzt und teilweise neu aufgebaut werden. Als Leuchtturm- und Vorzeigeprojekt, das über die Bezirks- und Stadtgrenzen hinaus bekannt ist, haben sich die **Stadtteilmütter** etabliert. Dabei handelt es sich um qualifizierte und erfahrene Beraterinnen zu Themen wie Erziehung, Bildung, Familie und Integration, die sich durch unterschiedliche kulturelle Erfahrungen und Sprachkenntnisse auszeichnen. Diese aus dem QM-Projekt „Mütter für Mütter (Mü-FüMü)“ (2008) hervorgegangene Struktur wurde verstetigt, ist inzwischen in der Trägerschaft der Bethania Diakonie gGmbH und unerlässlicher Teil der lokalen Nachbarschaftsarbeit.

Hinsichtlich der **Kinder- und Jugendarbeit** konnten die im Quartier ansässigen bzw. mit Versorgungsfunktion ausgestatteten Schulen in ihrer Rolle als Kümmerer deutlich gestärkt werden. So wurden an der Carl-Bolle-Grundschule Projekte aus dem Baufonds (Bsp. „Umgestaltung der Schulhöfe“, 2013-2015), dem Projektfonds (Bsp. „Profilumsetzung“, 2022-2025) und dem Aktionsfonds (Bsp. „Kletterparcours im Schulhof“, 2022, als AF gestartet und später in den PF aufgenommen) umgesetzt. An der Hedwig-Dohm-Oberschule („Eltern-Lotsen-Projekt“, 2005-2006), der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule („Konfliktlotsen“, 2019) und der Miriam-Makeba-Grundschule („Schulfach Glück“, 2020-2021) stärkten die jeweiligen Projekte den Charakter als sozialer Stabilisierungsfaktor über den rein schulischen Kontext hinaus. Durch die Kooperation mit dem QM konnten Jugendfreizeiteinrichtungen wie das Jugendhaus B8 geschaffen werden (2009), die heute feste Bestandteile der außerschulischen Kümmererstrukturen in Moabit sind und Einfluss über den Quartiersrat nehmen. Zwischen 2018 und 2021 konnte an der Heinrich-von-Stephan-Schule zudem eine Schülerfirma aufgebaut werden, durch die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit hatten, im Fachbereich WAT (Wirtschaft, Arbeit, Technik) erste berufliche Erfahrungen zu sammeln und sich auf den Berufsalltag vorzubereiten. Sie leistete somit einen Beitrag zur Berufsorientierung und zur Prävention von Jugendarbeitslosigkeit.

Ferner konnten die beiden im Quartier ansässigen sozialen Träger **Transaidency e.V.** („Moabiter Möglichkeiten“, 2019, „Offen füreinander“, 2020, „Jugend für die Zukunft stärken“, 2023) und der **Jugendmigrationsdienst im Quartier (JMDiQ)**, die jeweils Beratungs-, Freizeit und Workshopangebote für junge Menschen schaffen, durch Förderung mit Projektfonds-Mitteln und die Einbindung in Quartiersrunden im Beussel- und Huttenkiez gefestigt werden.

Weitere starke Partner der Quartiersentwicklung sind die Refo Moabit – Kirche im Kiez e.V., die durch die Einbindung in den Quartiersrat sowie Projekte aus dem Baufonds „Erweiterungsbau Theater X“, 2016-2017, „Neuer Begegnungsort Wiclyfplatz“, 2018-2019, Barrierefreiheit REFO-Campus, 2020-2021, „Sanierung des Kirchbodens“, 2025) und Projektfonds („Ob digital oder analog – Hauptsache zusammen“, 2021-2022) unterstützt und ausgebaut werden konnte, sowie das Zentrum für interreligiösen Dialog Berlin Moabit

e.V., das vom QM initiiert wurde und aus dem Treffen der Religionsgemeinschaften hervorgegangen ist.

3.3 Netzwerke, Engagement und Beteiligung

Mit dem Ziel, die Bewohnerschaft zu aktivieren, Akteure im Gebiet zu vernetzen und Impulse für eine gelingende Stadtentwicklung zu setzen, konnten im Rahmen der Arbeit des Quartiersmanagements vielfältige Beteiligungsformate und Netzwerksstrukturen etabliert werden:

Als zentrales Gremium der Bürgerpartizipation ist der **Quartiersrat** ein wesentlicher Begleiter des Quartiersmanagements. Er setzt sich aus 12 Anwohnenden sowie 8 Trägern zusammen.

Die aktuell aus 10 Bewohnerinnen und Bewohnern bestehende **Aktionsfondsjury** entscheidet gemeinsam welche der Projektideen von Anwohnenden und Trägern mit Mitteln des Aktionsfonds gefördert werden sollen und ist damit ebenfalls ein für die Quartiersentwicklung relevante und etablierte Struktur.

Das **Stadtteilplenum** ist ein bereits seit 2002 bestehendes offenes Plenum für Bewohnerinnen und Bewohner sowie sonstigen Engagierten in Moabit, das durch das Quartiersmanagement Beusselstraße (vormals Moabit-West) in Kooperation mit dem Moabiter Ratsschlag e.V., dem Quartiersmanagement Moabit-Ost sowie den Stadtteilkoordinationen Moabit-Ost und -West alle zwei bis drei Monate organisiert wird. Jedes Plenum setzt sich ein bestimmtes Thema zum Schwerpunkt, zu dem verschiedene Expertinnen und Experten eingeladen werden, z.B. Vertreterinnen und Vertreter der Politik und Verwaltung oder erfolgreicher Initiativen und Träger. Sie stellen ihr eigenes Handeln vor und diskutieren gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern. Das Format wird als Möglichkeit geschätzt, die Beteiligten zu vernetzen, neue Beteiligungsformate zu entwickeln und übergreifende Impulse zu setzen.

Das vom QM ins Leben gerufene und begleitete **Kitanetzwerk Moabit-West** lädt alle 22 im Quartier ansässigen Kitas viermal im Jahr ein, um sich über aktuelle Herausforderungen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszutauschen. Jede Sitzung wird darüber hinaus durch einen inhaltlichen Input (z.B. zu häuslicher Gewalt, Suchtprävention etc.) von eingeladenen Expertinnen und Experten flankiert.

Im Rahmen des vom QM organisierten **Netzwerks Miteinander** diskutieren die im Quartier ansässigen Akteure und Träger zweimal im Jahr Fragen des gelingenden Zusammenlebens, Möglichkeiten der Teilhabe und der dafür notwendigen strukturellen Voraussetzungen.

Das neu gegründete **Kulturnetzwerk Moabit-West** zielt darauf ab, den spezifischen Bedürfnissen lokaler Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturschaffenden Rechnung zu tragen und die Vernetzung zu fördern. Es richtet sein Augenmerk unter anderem auf Aspekte wie die Bereitstellung von Räumen, die Erschließung von Fördermöglichkeiten oder die Kooperation zwischen den Aktiven.

Mit dem Ziel, gute Bildung zu fördern und die Übergänge zwischen den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen zu verbessern, haben sich Kitas, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Kultureinrichtungen und Projektträger aus Moabit-Ost und -West im „**Naturwissenschaftlichen und kulturellen Bildungsverbund**“ zusammengeschlossen, um gemeinsam den Bildungsstandort Moabit zu stärken. Der Verbund wird begleitet durch einen Beirat, in dem neben den Quartiersmanagements und Quartiersräten die Fachämter Weiterbildung und Kultur, Umwelt und Naturschutz und das Jugendamt vertreten sind. Aus dem Bildungsverbund heraus konnten bereits zahlreiche bildungsbezogene Initiativen angestoßen werden.

3.4 Leuchtturmprojekte

Lese- und Schreibförderung im Stadtschloss	Lese- und Schreibförderungsangebote am Stadtschloss. Ehemals über PF; aktuell über SenStadt gefördert.
Kurt-Tucholsky-Bibliothek	Förderung ehemals Soziale Stadt/BF und AF, heute vollständig Bezirksamt.
Festival der selbstgebauten Musik	Jährliches Angebot eines bezirksweiten Festivals mit Beteiligungsformaten und Kreativkursen. Gefördert ehemals durch Soziale Stadt/PF; aktuell: Kulturfonds, Bezirksfonds, verschiedene Landesförderungen.
Bewegungsangebot für Senior*innen	Regelmäßige Sport- und Bewegungsangebote im Moabiter Stadtschloss. Bis Mai 2024 finanziert über PF Moabit (Moabit bewegt sich 2), jetzt im Prozess der Verstetigung bzw. zukünftige Finanzierung über Kiez-sport Berlin e.V. (Qi-Gong).
Angebote am Otto-Spielplatz	Errichtung Spielhaus; regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Eltern am Otto-Spielplatz (ehemals über Soziale Stadt/PF und BF finanziert) aktuell Regelfinanzierung über SenStadt.
Stadtteilmütter, Beratung, Begleitung	Begleitung, Stärkung sowie regelmäßige Beratungsangebote und Schulungen für Familien mit Migrationsgeschichte (ehemals Soziale Stadt, aktuell SenStadt).
Werkstatt, Kino, Kochen etc. am ZK/U	Offener Werk- und Begegnungsraum mit einem thematischen Fokus auf Kunst und Kultur, zielgruppenübergreifender Beteiligung und Selbstorganisation, Nachhaltigkeit, (ehemals Soziale Stadt/PF, aktuell Sozialer Zusammenhalt BF und verschiedene Kulturförderungen).
Stadtteilplenum	Bürgergremium, das vom QM Moabit-West ins Leben gerufen wurde und seit 2021 gemeinsam mit dem QM

	Moabit-Ost und den STKs und dem B-Laden viermal im Jahr durchgeführt wird.
Ob digital oder analog, Hauptsache zusammen	Erfolgreich verstetigtes Projekt, aus dem der MoaFinder (Kiezmedium) entstanden ist und hiesigen Akteuren bespielt wird (z.B. Mobile Stadtteilarbeit).
Kitanetzwerk Moabit-West	Netzwerk von ca. 20 Kitas aus dem westlichen Moabit zum gegenseitigen Austausch.
Schulfach Glück	Projektfondsgefördertes und erfolgreich verstetigtes Projekt an der Miriam-Makeba-Grundschule.

3.5 Abgeschlossene Baumaßnahmen

Projekttitel	Bauphase
Moabiter Bewegungslandschaft (Qualifizierung von Spiel- und Bewegungsflächen in Moabit-West)	2009-2014
Umgestaltung der Schulhöfe der Carl-Bolle-Grundschule	2013-2015
Umbau der Waldstraße zur grünen Kiezstraße	2014-2017
Erweiterungsbau Theater X am REFO-Campus	2016-2017
Umbau der Kurt-Tucholsky-Bibliothek	2017-2019
Neuer Begegnungsort Wiciefplatz	2018-2019
Planung Erweiterung ZK/U	2018-2019
ZK/U 2.0: Erweiterung ZK/U	2018-2024
Barrierefreiheit REFO-Campus	2020-2021
Ankerort Beusselstraße: Barrierefreiheit und energetische Sanierung am Stadtschloss Moabit	2023-2026

4 Teil B: Ziele für die Überleitungsphase – Was soll bis Ende 2027 erreicht werden?

4.1 Ankerorte

In der Förderkulisse existiert mit dem **Stadtschloss Moabit** ein zentraler Ankerpunkt für die Nachbarschaft. Das Stadtschloss wirkt als Ort, in dem nachbarschaftliche Kontakte und Aktivitäten im Beusselkiez gelebt werden und ist zudem Sitz der Stadtteilkoordination Moabit West und der Mobilien Stadtteilarbeit. In der Übergangsphase bis 2027 ist insbesondere die Herstellung von Barrierefreiheit sowie die geplante energetische Sanierung (Sozialer Zusammenhalt, Baufonds 2022) des Stadtschlosses abzuschließen. Weitere für die Bewohnerschaft wichtige Ankerpunkte (insbesondere ZK/U, Refo-Campus und Familienzentrum SOS-Kinderdorf) befinden sich seit 2021 nach dem neuen, verkleinerten Gebietszuschnitt außerhalb der Gebietskulisse, nehmen jedoch weiterhin eine unmittelbare Versorgungsfunktion ein.

Vor allem das **ZK/U** bietet einen Rahmen, um weitere Akteure aus dem Stadtteil einzubinden, die bisher nicht oder nur sporadisch an Aktivitäten beteiligt waren. Dazu zählen engagierte Bewohnerinnen und Bewohner, Vertreterinnen und Vertreter von Bildungseinrichtungen, Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturmittlerinnen und -mittler. Es ist gleichzeitig ein wichtiger Ort für Jugendliche mit oder ohne Fluchterfahrungen, die dort in nachbarschaftliche und kulturelle Bildungsprojekte integriert werden können. Künftig sollen Veranstaltungen stattfinden, die verschiedene Generationen und Kulturen zusammenbringen und die Vernetzung mit anderen Orten und Institutionen im Kiez ermöglichen. Die Öffnung des ZK/U in den Stadtteil durch Angebote und Räumlichkeiten für die Nachbarschaft nach Abschluss der Baumaßnahme (Soziale Stadt, Baufonds 2019) ist daher in besonderem Maße zu unterstützen. In Kooperation mit dem QM sollte bis 2027 daher das ZK/U partizipativ gestaltet und zu einem Nachbarschaftszentrum aufgebaut werden.

Die **REFO** ist als Kultur- und Gemeinwesenstandort ein weiterer wichtiger Ankerort im Beusselkiez und starker Partner für die Bewohnerschaft. Der angrenzend an das Fördergebiet befindliche Gebäudekomplex umfasst ein Wohnprojekt, ein Jugendtheater und eine Kita; Gemeindesaal und Vorplatz werden zudem für nachbarschaftliche Veranstaltungen genutzt. Nach der Ende April abgeschlossenen Sanierung des Kirchenbodens (Sozialer Zusammenhalt) liegen Finanzierungszusagen für den Ausbau des Dachbodens mit Mitteln des Baufonds und dem Programm Europa im Quartier vor, womit nach Ausbau zusätzliche Räumlichkeiten zur Stärkung der REFO als Ankerort ermöglicht werden. Zur optimalen Nutzung und Koordination der verfügbaren Räume und Flächen sollte die Entwicklung eines Nutzungskonzepts und die Einrichtung einer Koordinationsstelle vorangetrieben werden. Diese Schritte würden den Anliegen der lokalen Einrichtungen sowie der aktiven und engagierten Bewohnerinnen und Bewohner wirkungsvoll Rechnung tragen und den sozialen Zusammenhalt im Kiez fördern.

Die Stärkung nachbarschaftlicher Initiativen, Mehrfachnutzungen von Flächen wie auch die Etablierung von Kultur- und Bewegungsangeboten sind besonders für den bislang unterversorgten **Huttenkiez** ein zentraler Bedarf. Essenziell bleibt damit die Schaffung eines Nachbarschaftstreffpunktes, der für soziale, kulturelle und integrative Aktivitäten genutzt werden kann und damit einen wesentlichen Beitrag zur stärkeren Identifikation der

Bewohnerschaft mit ihrem Kiez leisten würde. Eine Aufwertung des Spielplatzes Wiebestraße oder die Nutzung anderer geeigneter Räumlichkeiten im Huttenkiez sind somit Ziele für den Übergang. Zudem ist zu prüfen, inwieweit im Rahmen eines neuen Bauvorhabens im Huttenkiez ein neuer Begegnungsort geschaffen werden könnte (etwa das von der Hedera Bauwert AG avisierte Projekt in der Sickingenstraße 41). Darüber hinaus gilt es, das im Oktober 2023 gestartete Projekt „Kultureller Begegnungsort im Huttenkiez“ (Träger: Al-Farabi Musikakademie e.V.) eng zu begleiten und abschließend zu evaluieren.

Ferner könnte der **Petersburg Art Space** (PAS) bei der Entwicklung des Huttenkieses einen positiven Beitrag leisten. Hierfür sollten weiterhin Mittel des Aktionsfonds bereitgestellt werden oder die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden. Damit kann gewährleistet werden, dass sich der Ort nachhaltig dem Kiez öffnet.

4.2 Kümmererstrukturen

Hinsichtlich der im Quartier vorhandenen Kümmererstrukturen sollte für die Überleitungsphase bis Ende 2027 insbesondere die Vernetzungs- wie Öffentlichkeitsarbeit im Fokus stehen, da viele geschaffene Angebote selbst bereits in eine Regelfinanzierung überführt wurden bzw. alternativ finanziert werden. Gleichzeitig gilt es, dass die starken Partner vor Ort durch den Ausbau von ehrenamtlichen Strukturen gestärkt werden.

Im **Bildungsbereich** steht hier vor allem die Carl-Bolle-Grundschule im Vordergrund. Sie ist zwar nicht mehr im eigentlichen Quartier, übt aber durch ihre unmittelbare Nähe in der Waldenserstraße eine Versorgungsfunktion aus, da eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern im QM-Gebiet beheimatet sind. In der Vergangenheit wurde die Schule bereits durch Fördermittel aus dem Aktions-, Projekt- und Baufonds (s.o.) unterstützt, um die multiplen Probleme zu beheben. Dabei sollte auch bis zum Ende des Quartiersverfahrens die Steigerung der Attraktivität der Schule, eine qualifizierte technische wie personelle Ausstattung, die Behebung baulicher Mängel sowie eine generellere Verbesserung der Reputation das Hauptaugenmerk bilden.

Die mannigfaltigen **Beratungsangebote** im Quartier werden von unterschiedlichen Einrichtungen getragen, die sich teilweise auf ein konkretes Themenfeld spezialisiert haben und auf unterschiedlichen Finanzierungen fußen. Neben dem Jugendmigrationsdienst im Quartier sind hier das Stadtschloss Moabit sowie die Stadtteilmütter zu nennen, die eine ausdifferenzierte Beratungslandschaft aufweisen. Hier gilt es in der Überleitungsphase die vorhandenen Angebote bekannter und sichtbarer zu machen und die Vernetzung untereinander so zu stärken, dass Doppelstrukturen vermieden und Synergien genutzt werden können. Dies gilt auch hinsichtlich der beiden Angebote der Berliner Stadtmission (Wittstocker Straße 7, Unterstützung von Familien und arbeitssuchenden Männern) und der Mietschuldenberatung Casa Nostra (Sickingenstraße 76a, Träger: Integrative Hilfen e.V.), die sich auf bestimmte Bereiche spezialisiert haben. Über diese, vergleichsweise kleinen, aber wichtigen Angebote sollten weiterhin niedrigschwellige und weiträumige Informationsmöglichkeiten im Kiez angeboten werden. Langfristig könnte auch eine Umnutzung der jetzt als Quartiersbüro genutzten Räumlichkeiten für eben diese und weitere Beratungsangebote angestrebt werden, da sie sich in unmittelbarer Nähe befinden.

Die bisherigen **Teilhabemöglichkeiten** für die Bewohnerinnen und Bewohnern im Quartier werden neben dem QM (Quartiersrat, Aktionsfondsjury, Stadtteilplenum, Kiezwerkstätten etc.) vor allem durch die Mobile Stadtteilarbeit (Veranstaltungen, Workshops, Begegnung etc.) und die Stadtteilkoordination Moabit-West (Stadtteilkasse und Jury) gestellt. Beide sind am Stadtschloss ansässig und unter Trägerschaft des Moabiter Ratschlags e.V. Durch die Einbindung in Austauschrunden und Planungsgruppen wie dem Stadtteilplenum, dem Bündnis gegen Rassismus sowie dem Netzwerk Miteinander konnte auch ihre Stellung im Quartier nachhaltig gefestigt werden. Während die Stadtteilkoordination als Mittlerin zwischen Bevölkerung und Verwaltung fungiert und über eine eigene Stadtteilkasse verfügt, arbeitet die Mobile Stadtteilarbeit mit kleinen Projekten vorwiegend aufsuchend im Kiez. Auch das bezirkliche Büro für Bürgerbeteiligung steht für unterstützende Beteiligungsmaßnahmen bereit und ist explizit für die Unterstützung der Selbsthilfeorganisation von Initiativen und Bürger*innen Ansprechpartner. Bis zur Beendigung des Quartiers sollte auf diese Alternativangebote zum QM aufmerksam gemacht werden, damit sie die nach 2027 wegfallenden Partizipationsangebote ersetzen können. Dies kann durch eine konkrete Zusammenarbeit bei gemeinsamen Veranstaltungen (Bsp. Zusammen gegen Rassismus, Stadtteilplenum, Infoevents) erreicht werden, die bereits jetzt existiert. Ziel sollte es sein, Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin zu ermöglichen, sich niedrigschwellig um Fördermittel für kleinere, lokale und direkt sichtbare Projekte zu bewerben.

Die **ehrenamtliche Arbeit** ist ebenfalls vielfältig, über das gesamte Quartier verteilt und für die soziale Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohnern unerlässlich. Diese wird u.a. im Bereich Sport und Bewegung (SpVgg Tiergarten e.V., bwgt e.V. etc.), Kunst (KUNST-rePUBLIK e.V., PAS e.V. etc.), Nachbarschaftsarbeit (REFORMATIONS-Campus e.V., Neue Nachbarschaft e.V.) und Erinnerungskultur (Heimatverein e.V. und Geschichtswerkstatt Tiergarten e.V.) geleistet. Diese gemeinnützigen Träger übernehmen damit wichtige Aufgaben vor Ort und sollten daher bis 2027 und darüber hinaus unterstützt werden. Ehrenamtliche Strukturen, auch jene, die aus der Arbeit des QM hervorgegangen sind (Quartiersrat, Aktionsfondsjury, Stadtteilplenum etc.), benötigen eine dauerhafte Finanzierung, Koordination sowie personelle Ressourcen. Es wird empfohlen, die Sichtbarkeit durch Festivitäten und sonstige Veranstaltungen zu erhöhen und so eine Steigerung der Attraktivität des Ehrenamts zu erreichen. Darüber hinaus müssen auch ganz konkret neue Fachkräfte und Helferinnen und Helfer aktiv geworben und ausgebildet werden, um diesen Grundpfeiler der sozialen Versorgung langfristig zu sichern. Eine Stelle, die die ehrenamtlichen Angebote kennt, erfasst, koordiniert und bewirbt ist damit von Vorteil. Hier ist wiederum die bereits im Bezirk etablierte Struktur hilfreich – die Freiwilligenagentur Mitte verfügt über die Übersicht der Angebote im ehrenamtlichen Bereich, vermittelt, koordiniert und unterstützt die Einrichtungen bei der Findung Ehrenamtlicher.

Mit dem Jugendhaus B8, den Stadtschlosskids (Träger: Moabiter Ratschlag e.V.) sowie dem Schlupfwinkel (Träger: Ev. Klubheim für Berufstätige e.V.) gibt es insgesamt drei **Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen** im Quartier, die unterschiedliche Zielgruppen bedienen und eine Vielzahl von Angeboten schaffen, um Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schule und des eigenen Zuhauses zu betreuen. Da im Quartier die Bevölkerung verhältnismäßig jung ist und die Kinderarmut relativ hoch, müssen die Einrichtungen nachhaltig als zentrale Orte für junge Menschen gestärkt werden. Damit ist es auch hier

wichtig, dass das jeweilige zielgruppenspezifische Profil der Einrichtung geschärft wird und sie sich untereinander, mit Schulen und anderen sozialen Trägern vernetzen.

Um die Weiterführung der aufgebauten Strukturen hinsichtlich Beratungsstellen, Partizipationsorganen, Bildungs-, Jugend- und Sozialträgern auch nach dem Auslaufen des QMs sichern zu können, wird die frühzeitige Etablierung einer **Stadtteilkoordination Plus** des Bezirksamts empfohlen. Diese zusätzliche von der Senatsverwaltung finanzierte Struktur ermöglicht es, die umfassende und diverse Kümmererlandschaft im Quartier sichtbar zu machen, zu vernetzen und weiter auszubauen. In der Überleitungsphase bis 2027 sollte bereits eine STK + etabliert werden, die sich mit den verschiedenen Netzwerken, Trägern, Einzelpersonen und Inhalten auseinandersetzt und so ab der Beendigung des QMs die Arbeit nahtlos weiterführen kann.

4.3 Netzwerke, Engagement und Beteiligung

Die nachhaltige Entwicklung des Fördergebiets ist maßgeblich von der aktiven Beteiligung und dem fortwährenden Engagement der lokalen Gemeinschaft abhängig. Dies gilt insbesondere für die Arbeit in den **bestehenden Gremien** wie dem Quartiersrat oder dem Stadtteilplenum, die eine Schlüsselrolle bei der aktiven Gestaltung des Zusammenlebens im Fördergebiet spielen. Ein wesentliches Ziel während der Überleitungsphase bis zum Jahr 2027 sollte es daher sein, zu gewährleisten, dass dieses Engagement auch nach dem Auslaufen der Fördermaßnahmen fortbestehen kann. Um dies zu erreichen, ist es entscheidend, die Mitglieder dieser Gremien gezielt zu stärken und sie – wo möglich – in bereits bestehende Strukturen zu integrieren oder neue Kooperationsmöglichkeiten zu schaffen.

Um Engagement und Beteiligungsstrukturen auch unabhängig von einer direkten Anbindung an das Quartiersmanagement zu ermöglichen, sollten **innovative Formate zur Förderung der Eigeninitiative und des Ehrenamts** entwickelt und etabliert werden. Im Rahmen eines Projekts, das sich der Stärkung von Empowerment und Partizipation im Stadtteil widmet, könnten in enger Absprache mit den Angeboten des bezirklichen Büros für Bürgerbeteiligung, welches diesbezügliche Fortbildungen bereits anbietet, spezifische Weiterbildungs- und Informationsangebote geschaffen werden. In diesen sollten die gegenwärtig und zukünftig engagierten Bewohnerinnen und Bewohner Wissen über lokale Strukturen, die Organisation von Veranstaltungen und die Akquise von Fördermitteln erlangen. Zudem könnten Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachgebieten oder Förderkulissen praktische Einblicke und bewährte Methoden vermitteln. Darüber hinaus wäre es möglich, eine individuelle Beratung für Träger und Institutionen anzubieten, die sich der Integration von (potenziellen) Ehrenamtlichen widmet. Diese Aufgabe erfüllt die im Bezirk bereits etablierte und strukturell verankerte Freiwilligenagentur Mitte, die über die SPK finanziert wird.

Eine feste **Anbindung an etablierte Trägerstrukturen**, wie beispielsweise das Stadtteilplenum, die Stadtteilkasse der Stadtteilkoordination oder den Beirat des Stadtschlusses Moabit, würde es Gremien wie dem Quartiersrat ermöglichen, direkten Zugang zu den Bewohnerinnen und Bewohnern zu erhalten, deren Engagement zu fördern und ihre Ideen aktiv in die Weiterentwicklung des Stadtteils einzubringen. Insbesondere der Quartiersrat ist ein wichtiger Hinweisgeber für die aktuelle Entwicklung des Quartiers, Impulsgeber für

die Initiierung neuer Projekte sowie wirkmächtige Stimme der Interessenvertretung gegenüber der Bezirks- und Landesverwaltung und der kommunalen Politik. Das Gremium profitiert dabei nicht zuletzt von der heterogenen Zusammensetzung seiner Mitglieder hinsichtlich Alter, Herkunft und beruflicher Hintergründe. Die Anbindung an den Moabiter Ratschlag e.V. (Stadtschloss) könnte so die Sichtbarkeit des Quartiersrats erhöhen und einen Beitrag zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts leisten. Für die Integration in bestehende Strukturen bedarf es einer engen Abstimmung mit dem aktuellen Quartiersrat, um sicherzustellen, dass die Rahmenbedingungen den Bedürfnissen und Zielen der Mitglieder entsprechen. Dieser Prozess sollte vom QM angestoßen und begleitet werden.

Um die Nachhaltigkeit des Engagements auch nach 2027 zu sichern, ist es von großer Bedeutung, den Gremien weiterhin **Zugang zu Ressourcen und Unterstützung** zu ermöglichen. Dies könnte durch kontinuierliche Beratungsangebote, erleichterte Beantragung finanzieller Mittel und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit realisiert werden. Eine zentrale Ansprechperson auf Bezirksebene wäre hierfür ein entscheidender Faktor, um die Koordination und Unterstützung effektiv zu gewährleisten; die bezirkliche SPK bietet sich hier als bereits etablierte Struktur an. Bereits in der Überleitungsphase sollten entsprechende Kontakte hergestellt werden.

5 Teil C: Projekte/Maßnahmen – Was wird dafür gebraucht?

5.1 Projektfondsprojekte, deren Förderung für eine erfolgreiche Beendigung der Gesamtmaßnahme entscheidend sind

5.1.1 Koordinierungsstelle der Ankerorte

Das Projekt "**Stärkung der Ankerorte im QM-Gebiet Beusselstraße**", welches im Projektjahr 2024 entwickelt und initiiert wird, zielt darauf ab, zentrale sozio-kulturelle Einrichtungen, die als wichtige Ankerorte im Kiez fungieren – insbesondere das Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZK/U), die Reformationskirche (Refo) und das Stadtschloss – durch die Schaffung einer zentralen Koordinationsstelle zu unterstützen. Diese soll die Bedürfnisse der Träger und Bewohnerschaft im Kiez ermitteln (z.B. Raumbedarfe), Ressourcen bündeln und Synergien zwischen verschiedenen Akteuren und Projekten schaffen. Die Koordinationsstelle wird als Schnittstelle fungieren, die Sichtbarkeit der Ankerorte erhöhen und gemeinsam mit den jeweiligen Vertreterinnen und Vertretern der Ankerorte kulturelle Angebote entwickeln, die dazu beitragen, die kulturelle und soziale Teilhabe zu fördern und das kreative Potential des Kiezes zu steigern. Insbesondere das ZK/U benötigt diese externe Koordination, da nach Fertigstellung der baulichen Maßnahmen Kapazitäten erforderlich sind, um die neuen Räumlichkeiten für die Bewohnerschaft zu öffnen. Eine Übernahme in die bezirkliche oder senatsseitige Finanzierung wäre wünschenswert. Hierzu ist die Entwicklung eines nachhaltigen Nutzungskonzepts sowie die Einrichtung einer Koordinationsstelle anzustreben. Die Koordinationsstelle sollte dazu dienen, sowohl regelmäßig benötigte Ressourcen bereitzustellen als auch verschiedene temporäre Angebote zu koordinieren. Zudem sollte sie als zentrale Anlaufstelle fungieren, um die vielfältige Nutzung der Räumlichkeiten – von Workshops über Chorproben bis hin zu lokalen Zusammenkünften – zu erleichtern und den Raumbedarf effektiv zu steuern. Die Maßnahmen sollten ab Mitte 2025 konkret in die Wege geleitet werden, damit sie Ende 2027 verlässlich funktionieren.

Im Rahmen des Projektes „**Kultureller Begegnungsort im Huttenkiez**“ wird evaluiert, ob ein Ankerort im Huttenkiez etabliert werden kann. Projekte in der Vergangenheit, die dies zum Ziel hatten, konnten aus Verwaltungsgründen nicht realisiert werden (z.B. auf dem Spielplatz Wiebestraße). Sollte dieser Ort gefunden und im Rahmen dieses Projektes etabliert werden, könnte eine Übernahme der Miete durch geförderte Träger/Projekte oder die Bezirksebene erfolgen, damit ein Ankerort im Huttenkiez etabliert werden kann. Um den Huttenkiez, der aufgrund der Lage an der Spree und am Verbindungskanal sowie an Verkehrsachsen innerhalb eines großen Gewerbegebiets ohnehin relativ stark isoliert ist, zugänglicher zu machen, wird eine Fußgängerbrücke zwischen dem Sportpark Neues Ufer und dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf empfohlen (vgl. IHEK 2022: 20).

5.1.2 Stärkung des MoaFinder und Kiezmedium für Moabit

Die Idee für das Projekt „**Stärkung des MoaFinders**“ resultiert maßgeblich aus einem gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie lokalen Trägern zum Thema Kiezmedien durchgeführten Stadtteilplenum im Februar 2024. Das Projekt hat zum Ziel, die digitale Plattform „MoaFinder“ als zentralen Anlaufpunkt für Informationen zu Veranstaltungen und Neuigkeiten in Moabit weiterzuentwickeln. Ein besonderer Fokus liegt darauf, die Plattform intuitiver und zugänglicher zu gestalten, sodass alle Nutzergruppen, einschließlich älterer Menschen und Personen mit eingeschränkter Mobilität, leichteren Zugang zu Informationen bekommen. Durch diese Maßnahmen soll der MoaFinder effektiver die Bedürfnisse der Bewohnerschaft bedienen und als Bindeglied zwischen bestehenden Informationsangeboten fungieren.

Durch weitere Austauschrunden unter Einbindung der relevanten sozialen Akteure und bereits bestehenden Kiezmedien wurde deutlich, dass das Projekt einer **Erweiterung** bedarf: So wurde deutlich, dass ein Kiezmedium für Gesamtmoabit insbesondere nach der Beendigung der beiden Quartiersverfahren sowie der des Fördergebiets um die Turmstraße, das aus dem Programm „Lebendige Zentren und Quartiere“ hervorgeht, ein Bedarf ist. Zusammen mit den bestehenden Strukturen, externen Partnern und dem QM Moabit-Ost soll mit dem Projekt „**Gemeinsam informiert: Vernetzte Kiezmedien in Moabit**“ ein Onlineportal etabliert werden, das neben Neuigkeiten und journalistischen Inhalten auch über regelmäßige Veranstaltungen und einzelne Events berichtet. Mit einer nachhaltigen Finanzierungsstruktur soll auch der Erhalt nach Beendigung der Förderkulisse gewährleistet werden.

5.1.3 Stärkung des Ehrenamts

In den letzten 25 Jahren haben sich verschiedene Formen von bürgerschaftlichem Engagement und von unentgeltlicher Verantwortungsübernahme für den Stadtteil gebildet. Hierzu gehört das Engagement im Quartiersrat und der Aktionsfondsjury, die Beantragung von Projekten im Aktionsfonds, die Unterstützung von Einrichtungen bei Veranstaltungen, die Weitergabe von Informationen zu Angeboten oder die Durchführung eigener Angebote. Aktuell nimmt das Quartiersmanagement bei der Begleitung von bürgerschaftlichem Engagement, der Initiierung und Unterstützung von Beteiligung wie auch der Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil (noch) eine zentrale Rolle ein. Mit Blick auf das Ende des QM-Verfahrens ist es notwendig, die bestehenden Strukturen in diesem Kontext zu stabilisie-

ren, die Einrichtungen, wo nötig, in Bezug auf die Gewinnung und den Umgang mit Ehrenamtlichen und Engagement fortzubilden und durch intensive Informationsarbeit für Teiligungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten im Stadtteil zu werben und so das Engagement zu festigen und auszuweiten. Hierzu ist es unabdingbar, das Projekt „**Stärkung des Ehrenamts**“ zu initiieren, um weitere Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Stadtteiltonnerinnen und -nutzern zielgruppensensibel mit den verschiedenen Engagement-, Begegnungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Stadtteil vertraut zu machen und die Einrichtungen im Umgang mit Ehrenamtlichen zu unterstützen, bei Interesse und Bedarf in Bezug auf die Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit bzw. Willkommenskultur und Barrierefreiheit zu beraten und bei der Gewinnung von Fördermitteln zu unterstützen. Die im Bezirk etablierte Struktur der Freiwilligenagentur Mitte und des Büros für Bürgerbeteiligung stehen im Anschluss hier bereits als unterstützende Struktur bereit.

5.2 Vorschläge zur Übernahme in die bezirkliche oder eine senatsseitige Finanzierung

5.2.1 Naturwissenschaftlicher und Kultureller Bildungsverbund Moabit

Der **Bildungsverbund** (Träger: Büro Büttner) ist ein gemeinsam mit dem QM Moabit-Ost umgesetztes Projekt und setzt sich aus Kitas, Schulen, Jugendfreizeit- und Kultureinrichtungen sowie außerschulischen Bildungsträgern zusammen. Hervorgegangen ist der Verbund aus einem Projekt des QM Moabit-West (jetzt Beusselstraße) in Kooperation mit dem QM Moabit-Ost. Ziel ist es eine gute Bildung für alle zu fördern, Bildungsübergänge zu verbessern, die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen zu vertiefen, das Lernen der Kinder und Jugendlichen anzuregen sowie Bildungsprozesse für nachhaltiges Leben und Wirtschaften zu stärken. Einer der Höhepunkte des Bildungsverbunds ist das jährliche Moabiter Bildungsfest auf dem Otto-Spielplatz. Inzwischen wird der Naturwissenschaftliche und Kulturelle Bildungsverbund Moabit vom Amt für Weiterbildung und Kultur des Bezirksamts Berlin Mitte, Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte (23.000 €) und vom Umwelt- und Naturschutzamt Berlin Mitte (15.000 €) fachlich betreut und finanziert. Eine nachhaltige Verankerung dieser Finanzierung, die im Jahr 2024 38.000 € betrug, sollte auch in Zukunft gesichert werden.

5.2.2 Stadtteilplenum Moabit

Das **Stadtteilplenum** sollte als elementares Forum der Vernetzung und des Austauschs zwischen Engagierten, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Trägern nach 2027 auch ohne die direkte Beteiligung des QM erhalten bleiben. Ziel sollte es sein, die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen so zu gestalten, dass das Stadtteilplenum auch nach Ablauf der aktuellen Förderperiode weiterhin als zentrale Plattform für Bürgerbeteiligung und Vernetzung in Moabit bestehen bleibt. Ein Andocken an bestehende Strukturen wie die Stadtteilkoordination, die bereits jetzt maßgeblich an der Organisation beteiligt ist, wäre hierbei sinnvoll. Hierzu sollte zeitnah ein Austausch über die organisatorischen Rahmenbedingungen mit den Stadtteilkoordinatoren von Moabit West und Ost geführt werden. Um die kontinuierliche Durchführung des Stadtteilplenums langfristig zu sichern, wird vorgeschlagen, die Finanzierung in die bezirkliche oder senatsseitige Förderung zu überführen. In diesem Rahmen ist die Sicherstellung der notwendigen Ressourcen für die regelmäßige Durchführung, die Einbindung von relevanten Akteuren und die

kontinuierliche Evaluation und Anpassung des Formats an aktuelle Bedürfnisse und Herausforderungen im Stadtteil festzuhalten. Um das Stadtteilplenum auch in Zukunft durchführen zu können, wird eine jährliche Summe von 3.000 € für Moderation und Öffentlichkeitsarbeit angesetzt.

5.2.3 Aktionsfondsjury

Die **Aktionsfondsjury** ist neben dem Quartiersrat das bedeutendste Bürgergremium im QM-Gebiet. Sie besteht ausschließlich aus Bewohnerinnen und Bewohnern, die ehrenamtlich und gemeinsam entscheiden, welche der Projektideen von Nachbarinnen und Nachbarn sowie Einrichtungen im Quartier gefördert werden sollen. Sie kommt zusammen, sobald eine Bewerbungsrunde des Aktionsfonds abgeschlossen ist und diskutiert dabei intensiv über die Anträge, wägt ab und bestimmt die konkrete Fördersumme. Dieses bürgerschaftliche Engagement für den Beussel- und Huttenkiez sollte über das Bestehen des QMs hinaus aufrechterhalten und gefördert werden. Auch der Aktionsfonds selbst ist in den letzten Jahren so populär geworden – zu einem Aufruf gehen in der Regel ca. 20 Projektanträge ein – dass dies nicht über die Stadtteilkasse der Stadtteilkoordination aufgefangen werden kann und neben der Jury als Gremium auch der Aktionsfonds als Fördermittelressource weitergeführt werden sollte. Es wird empfohlen, die Stadtteilkasse der Stadtteilkoordination um 10.000 € auf insgesamt 15.000 € aufzustocken.

5.2.4 Kitanetzwerk Moabit-West

Alle im **Kitanetzwerk Moabit-West** vertretenen Einrichtungen bewerten das Format als wichtigen Ort des Austauschs und der Informationsvermittlung, sodass eine Fortführung nach 2027 sinnvoll erscheint. Um die langfristige Fortführung des Kitanetzwerks sicherzustellen, wird vorgeschlagen, die Finanzierung in die bezirkliche oder senatsseitige Förderung zu überführen. Sinnvoll erscheint die Organisation des Netzwerks zur gegebenen Zeit an einen etablierten Akteur zu übergeben (z.B. eine der beteiligten Einrichtungen oder eine übergreifende Koordinationsstelle). Hierzu sollte ein frühzeitiger Austausch über die organisatorischen Rahmenbedingungen mit einem potenziellen neuen Verantwortlichen angestrebt werden. Dazu gehört der Austausch über Verantwortlichkeiten, notwendige Ressourcen sowie mögliche Herausforderungen bei der Organisation der Netzwerktreffen. Damit soll sichergestellt werden, dass das Kitanetzwerk auch in Zukunft als zentrale Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit der Kitas im Quartier bestehen bleibt und weiterhin erfolgreich betrieben werden kann. Das QM wird zeitnah eine detaillierte Übersicht der relevanten Aufgaben erstellen, um ein klares und realistisches Bild der Anforderungen zu vermitteln und eine reibungslose Übergabe zu gewährleisten. Zur Weiterführung des Netzwerks (externe Inputs, Organisation, Moderation und jährliche Kitaolympiade) werden 5.000 € benötigt.